

Es lebe der 1. Mai!

Nein zu Imperialismus und Krieg!

Für einen gerechten Frieden und Sozialismus!

Die bisherige Geschichte der Klassenkämpfe besteht aus blutigen Kämpfen zwischen den ausbeutenden und den ausgebeuteten Klassen. Der 1. Mai ist ein Moment dieses historischen Prozesses. Er ist auch gleichzeitig ein Beweis für das Bewusstsein und die Taten der Arbeiter und Werktätigen im Kampf gegen Ausbeutung, Unterdrückung und für die völlige Befreiung der Menschheit vom Joch der kapitalistischen Sklaverei.

Dieser Tag drückt auch die internationale Verbundenheit des Proletariats und Werktätigen der Welt aus und ist Ausdruck von Interesse, Wille und gemeinsamem Widerstand der verschiedenen Arbeiter und Arbeiterinnen aller Nationalitäten im Kampf gegen das Kapital als ein gesellschaftliches Verhältnis, das Ausbeutung, Raub, Krieg und Angriff auf andere Nationen und Völker in sich trägt.

Der 1. Mai hatte immer eine besondere Stellung innerhalb der Arbeiter/innen- und kommunistischen Bewegung und nach so vielen Jahren (seit 1885) ist er weiterhin eine Quelle neuer Inspiration und Energie zur Befreiung des Proletariats aus seinen Fesseln, was an diesem Tag immer wieder mit roten Fahnen zum Ausdruck gebracht wird. Die revolutionäre Seite des 1. Mai ist aber der antagonistische Widerspruch zwischen den Interessen der Arbeiter/innenklasse und Werktätigen und der Bourgeoisie und beweist die Gesetzmäßigkeit, dass die Geschichte der Menschheit nicht deterministisch oder durch den Willen einzelner Persönlichkeiten bestimmt wird (Schah, Klerus, Mullahs, Helden oder „böse“ Menschen, Verräter), sondern sie ist die Geschichte der Klassenkämpfe, deren kontinuierliche Entwicklung zur Herrschaft des Proletariats führen wird (oder zum Untergang der kämpfenden Klassen).

Im Iran wird der 1. Mai trotz seines Verbots von fortschrittlichen Arbeitern und Arbeiterinnen und Kommunist/innen in verschiedenen Formen z.B. in Parks, auf Plätzen und in den Produktionsstätten gefeiert und sie fordern ihre gewerkschaftlichen und politischen Rechte, wobei sie immer wieder durch die Schergen des Regimes zusammengeschlagen, verhaftet, gefoltert und in Gefängnisse gesteckt werden.

Das Charakteristikum des heurigen 1. Mai besteht in den sich immer weiter verschärfenden Widersprüchen innerhalb des Weltimperialismus sowie in der Konkurrenz zwischen den imperialistischen Blöcken. – Das sind einerseits die USA, die Europäische Union und Großbritannien als aggressiver Block, aber in absteigender Tendenz, andererseits China, Russland und Länder der BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) in aufsteigender Tendenz.

Diese inner-imperialistischen Widersprüche tragen den Keim eines neuen imperialistischen Weltkriegs in sich. Ein offensichtliches Beispiel ist der sich immer weiter ausdehnende Einfluss des Westens und der NATO in den vergangenen 25 Jahren bis an die Grenze Russlands. Ein Prozess, der schlussendlich zu einem Stellvertreterkrieg zwischen den Imperialisten in der Ukraine führte. Das Monopolkapital und dessen willfährige Regierungen versucht, um die sog. „demokratischen Grundsätze“ in den Metropolenländern aufrechtzuerhalten, die sozialen Errungenschaften der Arbeiter/innenklasse in den Metropolenländern abzubauen und mit einer Anti-Ausländer-Politik und Rassismus die Zwietracht und Feindschaft zwischen den Arbeiter/innen der verschiedenen Nationalitäten zu schüren. Das klare Beispiel dafür ist das Verhalten der bürgerlichen Parteien in Österreich am Vorabend der Parlamentswahlen 2024. Gleichzeitig intensivieren sie auch den Terror

und die Unterdrückung sowie die erbarmungslose Ausbeutung der neokolonialen und halbkolonialen Länder in Lateinamerika, Afrika, West- und Zentralasien und im Chinesischen Meer, wohin die imperialistischen Widersprüche vor allem verlagert sind, damit die gerechten Kämpfe dieser Völker zu ihrer Befreiung, was ihre Interessen potentiell bedroht, eingedämmt werden und die Ausbeutung der Arbeiter/innenklasse dieser Länder und der Raub an ihren Naturressourcen weiterhin fortgesetzt werden kann. Aber die Entwicklung und der Schwung der Kämpfe der unterdrückten Massen, z.B. in weiten Teilen Lateinamerikas, Westasiens, das Aufkommen der fortschrittlichen Bewegung bringen das kapitalistisch- imperialistische System immer mehr in Bedrängnis. Und gleichzeitig werden die inneren Widersprüche und die Konkurrenz um die Unterwerfung von Nationen, Ausbeutung der Naturressourcen und Gewinnung von neuen Märkten mit billigen Arbeitskräften und damit höheren Profiten verschärft. Dies alles zeigt, dass die Neuverteilung der Welt wieder auf der Tagesordnung der Imperialisten steht. Allein nach dem 2. Weltkrieg bis heute gab und gibt es hunderte direkte militärische Interventionen und Putsche durch die USA und ihre Verbündete, mittels ihres verbrecherischen militärischen Paktes NATO (im Moment besitzt die NATO 857 Militärstützpunkte weltweit) gegen die unterdrückten Völker und Länder, die sich nicht dem Diktat des Imperialismus unterwerfen: Der Korea-Krieg, Indochina, vor allem der Vietnam-Krieg, militärische Aggression, Bombardement und Zersetzung Jugoslawiens, der Krieg gegen Irak, Syrien, Afghanistan, Libyen, Jemen, Tschad, Mali und mehr als 70 Jahre Besetzung Palästinas durch die israelischen Zionisten, Einkreisung und wirtschaftlicher Boykott gegen Kuba und auch der Militärputsch im August 1953 im Iran und die Wiedereinsetzung der Marionette Mohammed Reza Schah, der wirtschaftliche Boykott und die militärische Bedrohung dieses Landes, sowie der 8 Jahre dauernde reaktionäre Iran-Irak-Krieg (1980-88) und Dutzende andere Beispiele und Komplote in Form z.B. von „seidenen“ oder „farbigen“ Revolutionen.

Das bedeutet, dass Imperialismus und Krieg zusammengehören, und um diese Verbrechen zu beenden ist die Fortsetzung des Klassenkampfes und der Sturz dieses Systems umso notwendiger.

In diesem Zusammenhang ist die endgültige Bestimmung und Regelung der politischen Herrschaft im Iran zu einer wichtigen Angelegenheit geworden, um die inner-imperialistischen Widersprüche und deren strukturelle Krise zu lösen. Die islamische Republik Iran, die ein Produkt des Angriffes der imperialistischen Konterrevolution gegen die Volks- und Arbeiter/innenbewegung und der Niederlage des Bahman-Aufstandes 1979 war, kann den Menschen ihre absolute Herrschaft nicht mehr wie vorher aufzwingen. Die relative Stabilität des Regimes begann unter dem Druck der objektiven Widersprüche zu schwinden. Ausdruck davon ist die Entwicklung der sozialen Bewegungen und Aufstände in den letzten beiden Jahrzehnten. Diese Krise ist selbst unter anderem das Resultat der neoliberalen Wirtschaftspolitik der Imperialistischen Finanz-Institutionen, die den iranischen Völkern aufgezwungen wird:

Eine hohe Inflationsrate bis annähernd 51%, die tägliche Teuerung der Grundbedürfnisse der Menschen, die Aushungerung der Wirtschaft, parallel dazu die weitgehende Privatisierung, unter anderem der neue Plan der Regierung unter dem Namen „effiziente Gestaltung des staatlichen Reichtums“, Korruption und Rentenwirtschaft der Technokraten und Bürokraten des Staates, die intensive Ausbeutung der Arbeitskraft, das Aufzwingen von „provisorischen Arbeitsverträgen“ und in vielen Fällen sogar „weißen“ Verträgen, die eine jederzeitige Kündigung „legalisieren“, weil der „Vertrag“ nur ein weißes Blatt Papier ist, das unterzeichnet werden muss. - Dies alles steht im Dienste der Erhöhung des Profites der Kapitalisten und ihrer räuberischen Ausbeutung der Naturressourcen, Zerstörung der Umwelt und Intensivierung von Armut und Elend, die Schere zwischen Arm und Reich wird immer vergrößert.

Schließlich ist das ungeheure Verbrechen des Regimes in den letzten Monaten, die mutmaßlichen Giftgasanschläge in Mädchenschulen und –internaten zu nennen, was große Wut und Empörung der Bevölkerung hervorgerufen hat. Bis jetzt sind etliche dieser Mädchen gestorben und viele wurden schwer verletzt in Krankenhäuser eingeliefert.

Die unerträgliche soziale und wirtschaftliche Situation verengt den Handlungsspielraum der Macht des islamischen Regimes immer mehr und zwingt es zu demagogischen Maßnahmen wie „allgemeine Amnestien“ und dem Versprechen von Reformen, um bei nächster Gelegenheit die gerechten Forderungen der unterdrückten Massen, vor allem der Frauen und der unterdrückten Völker im Iran weiterhin zu unterdrücken.

Auf der anderen Seite muss uns bewusst sein, dass diese Krise nicht das Charakteristikum der iranischen Gesellschaft ist – obwohl hier in starkem Maß die inneren durch die imperialistischen Widersprüche überlagert sind – sondern sie ist der Ausdruck der strukturellen und weltweiten kapitalistisch-imperialistischen Krise des ganzen Systems. Das führt in den halbkolonialen und abhängigen Ländern wie dem Iran zu periodisch auftretenden Volksbewegungen und Protesten der anderen Schichten und Klassen der Gesellschaft, vor allem der Frauen gegen Zwangs-verschleierung, wobei es aktuell eine starke Unterstützung seitens der Männer bei diesen Protesten gibt.

Die Proteste und Bewegungen der letzten fünf Monate haben das Gesicht der iranischen Gesellschaft weitgehend verändert. Sie haben die Autorität und „Heiligkeit“ der führenden Persönlichkeiten des Regimes angegriffen und stark infrage gestellt. Diese Revolten und Proteste sind Ausdruck der Entwicklung und des Aufschwungs der Zuspitzung des Widerspruchs zwischen den Arbeiter/innen und Werktätigen und der imperialistischen Herrschaft und aus ihnen können wertvolle Lehren gezogen werden. Die Lösung dieses Widerspruchs ist entweder durch Sturz der imperialistischen Herrschaft und die Errichtung der Volksmacht unter Führung der Arbeiterklasse oder durch eine Veränderung innerhalb des Regimes (ohne das kapitalistische System anzutasten) möglich oder aber durch die Wahl anderer imperialistischer Alternativen wie Machtübernahme der Überbleibsel des gestürzten Pahlawi-Regimes oder der Mujaheddin-Rajawi. Diese Kräfte genießen die volle finanzielle und mediale Unterstützung der Imperialisten und ihr Bewegungs-radius und ihre Politik entspricht deren neokolonialen Interessen, unter der Flagge ihrer verlogenen imperialistischen Menschenrechtsdemagogie. Wir müssen uns bewusst darüber sein, dass ein „regime change“ von oben nur eine kosmetischer Behandlung darstellt und im Grunde genommen das bestehende kapitalistische System schützt und zur Intensivierung der Ausbeutung der Arbeiter/innen und Werktätigen führt, wie wir es schon bei dem Machtwechsel vom Schah-Regime zu Khomeini erlebt haben.

Nun stellt sich die Frage: Was tun?

Angesichts der immer stärker auftretenden Massenbewegungen nimmt der subjektive Faktor und die Führung der Revolution und damit verbunden die Lösung der Frage der politischen Macht eine besondere Stellung ein. Nun stellt sich die Frage, wo und auf welchem Weg sich so eine Führung der Revolution bildet. Ein Faktor, der wichtig ist für die radikale Änderung des Systems und die Sicherung der Ziele der Revolution, d.h. die Zerschlagung des abhängig kapitalistischen Systems, dem Kampf gegen Opportunismus und Revisionismus, unter anderem nationalem iranischem Chauvinismus, welcher wie ein Parasit die Bewegung von innen heraus zerstört.

Wird die Führung dieser Bewegung durch eine „kopflose, horizontale Vernetzung“ zustande kommen oder durch die spontane Organisierung auf Bezirksebene oder auf der Straße? Man fragt sich, ob der Sturz des Regimes ohne Vorbereitung bestimmter notwendiger Faktoren zustande kommen kann. Nach unserer Meinung sind all diese Auffassungen anti-marxistisch und haben keine historische Rechtfertigung. So eine Herangehensweise an die Revolution endet schließlich dort, dass die

Bewegung, bewusst oder nicht bewusst, im Vorhof der Bourgeoisie geopfert und schlussendlich durch die Bourgeoisie vereinnahmt wird. Ein Prozess, der leider schon im Gange ist. Die Erfahrungen der Arbeiterrevolutionen und die Befreiungsbewegungen zeigen uns, dass für die Fortsetzung und der Sieg der Revolution eine revolutionäre Partei, notwendig ist, die sich auf demokratischen Zentralismus stützt.

Angesichts der Polarisierung zwischen Arbeit und Kapital im Iran und die quantitative Entwicklung der Arbeiter/innenklasse und Lohnabhängigen ist die Schaffung des subjektiven Faktors der Revolution, das heißt der Aufbau einer Arbeiterpartei zur Veränderung der Gesellschaft notwendiger denn je. Daher ist die Aufgabe der fortschrittlichen Arbeiter/innen und kommunistischen Kräfte entsprechend den Gesetzmäßigkeiten der iranischen Gesellschaft die bewaffnete Organisation der Revolution als revolutionäre Taktik.

Nur im Laufe dieses Prozesses wird sich das sozialistische Bewusstsein mit der Arbeiter/innenbewegung verbinden und die demokratischen Forderungen anderer Schichten und Klassen der Gesellschaft ermöglichen. Dieser subjektive Faktor entsteht auf keinen Fall aus den spontanen und zersplitterten Massenbewegungen, sondern ist das Resultat der unermüdlichen Arbeit und des aktiven Eingreifens der fortschrittlichen und kommunistischen Avantgarde, die mit der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis gewappnet ist. Im Lichte dieser Kämpfe können die Arbeiter/innen und Werktätigen ihre gewerkschaftlichen und politischen Forderungen einbringen und als eine souveräne Kraft mit neuen Qualitäten und Energie, zuerst die Befreiung der Gesellschaft und dann ihre eigene Befreiung verwirklichen.

Es lebe die Solidarität der Arbeiter/innen der Welt!

Arbeiter, und unterdrückte Völker vereinigt euch!

Nieder mit dem Regime der islamischen Republik!

Nieder mit dem Imperialismus!

Es lebe die Freiheit, es lebe der Sozialismus!

Freiheit für alle politischen Gefangenen!

Kampf gegen jeglichen Rassismus, Nationalismus, Chauvinismus und patriarchalische Strukturen!

Die Befreiung der Frauen ist ohne Revolution und die Revolution ist ohne die Frauen nicht möglich!

Der imperialistische Boykott nutzt nur der herrschenden Klasse und ist gegen die Interessen der Volksmassen gerichtet.

Ein linker iranischer Aktivist in Wien (Österreich)

Wien, 1. Mai 2023

Kontaktadresse: Iran-Rat, Amerlinghaus, Stiftgasse 8, A-1070 Wien

Email: shora.sam@gmail.com

